

Eine Schiffssanierung mit Schwerlastkran und Flex

Der Traditionssegler Galeasse „Fridthjof“ wird umfangreich saniert. Die Possehl-Stiftung spendete dafür 75 000 Euro. Im ersten Schritt wurde nun der Großmast und der Klüver entfernt.

Von Majka Gerke

Innenstadt – Majestätisch fährt das schneeweiße Motorboot durch den Stadtgraben in Richtung Brüggen. Als das Boot am Schuppen A an der Nördlichen Wallhalbinsel vorbeikommt, verrenkt sich der Kapitän fast den Hals und wird immer langsamer. Denn von der Ruhe, die sonst im Wallhafen herrscht, ist an diesem kühlen Frühlingmorgen kurz nach 10 Uhr nichts zu merken. Im Gegenteil: laute Rufe und das Kreischen einer Flex erfüllen die Luft.

An der Hafenumauer liegt die Galeasse „Fridthjof“, über deren Deck gerade einige Leute turnen. An dem Museumssegler wird schon seit Wochen eifrig gearbeitet. Nun steht ein besonders spektakulärer Schritt bei der Sanierung des Traditionsseglers bevor: das Ziehen des Großmastes.

Auf dem Trockenen wartet schon der beige-grüne Schwerlastkran der Firma HN-Krane auf seinen Einsatz, um den tonnenschweren Hauptmast rauszuziehen. Auf dem Schiff werden währenddessen die letzten Wanten und Leinen gelöst, die die Masten halten. Harald Steden und Kalle Schneider stehen am Klüverbaum und entfernen mit Schraubenschlüssel und Flex einige festgesetzte Bolzen, während Stefan Schröder unter dem aufmerksamen Blick von Bootsbauer Milan Dufek Taue aufwickelt. Danach soll erst der Klüverbaum entfernt werden, dann ist der Großmast dran.

An Land steht Lutz Kirsten, Kapitän des Seglers und erster Vorsitzender des Vereins Galeasse „Fridthjof“ e.V. und tritt nervös von einem Fuß auf den anderen. „Die letzte Nacht konnte ich schlecht schlafen. Ich bin froh, wenn der Mast raus ist und sicher neben der Halle liegt“, sagt er. Seit Wochen renovieren die Vereinsmitglieder die „Fridthjof“ in Eigenarbeit. „2012 war das Schiff in der Werft, um das Unterwasserschiff zu überholen. Dabei haben wir festgestellt, was noch alles gemacht werden muss“, sagt Dierk Süfke vom Vereinsvorstand.

So steht nicht nur der Großmast auf der Reparaturliste und muss überholt werden, auch einige der Spanten und Planken müssen dringend erneuert werden. Zusätzlich wird das Dach der Achterkajüte neu gemacht, der Innenraum saniert und die Elektrik überholt. Nicht alle Sanierungswünsche lassen sich sofort verwirklichen. So



Mit vereinten Kräften wird der Großmast erst einmal neben dem Schiff abgelegt.

Fotos: Wolfgang Maxwitat



Crewmitglieder Kalle Schneider und Harald Steden (v.l.) befestigen Haltegurte am Klüverbaum.

steht eine neue Heizung weit oben auf der Wunschliste von Dierk Süfke und Lutz Kirsten. Bisher sorgte eine alte Busheizung für etwas Wärme im Schiff. „Eine richtige Heizung wäre schon wichtig, damit die klimatischen Bedingungen unter Deck stimmen und das Holz länger hält. Doch dafür fehlen uns 10 000 Euro“, sagt Süfke.

Hilfe für die Sanierung bekam der Verein durch die Possehl-Stiftung, die 75 000 Euro spendete. „Ohne das



Ein Schwerlastkran zieht den rund 1,6 Tonnen schweren und 27 Meter langen Großmast aus dem Schiff.

Geld der Possehl-Stiftung würde gar nichts gehen“, sagt Süfke.

Um 10.30 Uhr baumelt der Klüverbaum am Haken des Schwerlastkrans und wird vorsichtig an Land gehievt. Kurz bevor er den Boden berührt, bricht der Mast an der eisernen Hülse ab. „Das macht aber nichts, wir kriegen eh einen neuen Mast“, sagt Süfke. In der Halle des Vereins im Schuppen A wartet schon der ehemalige Großbaum der „Aglia“, der zum Klü-

Galeasse „Fridthjof“

1881 wird das 33 Meter lange Segelschiff in Norwegen gebaut und anfangs als Wal- und Robbenfänger eingesetzt. 1950 wird der Zweimaster zum Küstenmotorschiff umgebaut. Ab 1980 gehörte es der Familie Greiser, die damit Ausflugsfahrten veranstaltet.

2011 kaufte der eigens dafür gegründete Verein Galeasse „Fridthjof“ den Oldtimer und machte ihn mit Hilfe einer Spende der Possehl-Stiftung wieder flott. Mittlerweile hat der Verein rund 50 Mitglieder. Mit dem Schiff möchte man bedürftigen Kindern und Jugendlichen Ausbildungs- und Erlebnisfahrten ermöglichen.

verbaum umgebaut wurde. Knapp eineinhalb Stunden später ist auch der rund 1,6 Tonnen schwere und 27 Meter lange Großmast aus nordischer Kiefer sicher an Land und Lutz Kirsten kann aufatmen. „Sieht komisch aus, so ohne die beiden Masten“, findet er.

Ende Juli wollen die Vereinsmitglieder der „Fridthjof“ mit der Sanierung fertig sein. Denn am 4. August, pünktlich zur Hanse Sail in Rostock, wollen sie wieder in See stechen.